

# SADAR + VUGA

SADAR + VUGA d.o.o.  
Tivolska cesta 50  
SI-1000 Ljubljana

T +386 1 430 56 64  
F +386 1 430 56 68

biro@sadarvuga.com  
www.sadarvuga.com

**An das Dekanat der Architekturfakultät Uni Innsbruck**

16. december 2014

**FEEDBACK ZUR PRÜFUNG DER MASTER- UND DIPLOMARBEITEN**

**ARCHITEKTURFAKULTÄT UNI INNSBRUCK – 22., 23., 24. OKTOBER 2014**

**EXTERNE PRUEFER: BOSTJAN VUGA**

Vorab möchte ich mich bei Herrn Prof. Bart Lootsma und seinem Lehrstuhl dafür bedanken, dass ich eingeladen wurde, als externer Prüfer an den Vorstellungen und Benotungen der Master- und Diplomarbeiten im Herbsttermin 2014 teilnehmen zu dürfen. Drei intensive Tage, die ich mit den Studenten, den Kollegen Professoren und deren Mitarbeitern sowie den anderen beiden externen Prüfern verbracht habe und noch jetzt nach zwei Monaten, während ich dieses Feedback verfasse, als starkes akademisches Erlebnis nachträglich einen tiefen und bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen haben. Obwohl ich auch selbst als Professor an der Fakultät für Architektur tätig bin, geschieht es mir eher selten, dass mich ein akademisches Umfeld derart positiv herausfordert, dass ich nochmals die Rolle der Architekturausbildung für die Weiterentwicklung der Architektur als Disziplin überdenke und versuche für mich zu definieren, jene Rolle, die wir Mentoren und die Architekturinstitution dabei einnehmen. Aufgrund der mannigfaltigen Herangehensweise an die Diplomarbeiten und deren Verschiedenheit, welche die Uni Innsbruck-Fakultät für Architektur kennzeichnend sind, widerspiegeln diese drei intensiven Tage der Präsentationen der Diplom- und Masterarbeiten auch die Mannigfaltigkeit, die heutzutage im Bereich der Architekturproduktion herrscht und zu der ich als Architekt mit Erfahrungen eigener Produktion Stellung beziehen muss. Darum danke ich für diese Erfahrung.

Mein Feedback basiert auf der spezifischen Rolle, die ein externer Prüfer einnimmt. Da er, wie der Name besagt „extern“ ist und sich in einer spezifischen Umgebung lediglich drei Tage aufhält, sind ihm die internen Verhältnisse, Hintergründe, kurz gesagt das Umfeld, das seine Meinung über einzelne Diplomarbeiten beeinflussen würde, unbekannt. Der externe Prüfer kann sich über alle Präsentationen als solche seine Vergleichs- und Wertkriterien aufstellen und dabei seine Eigenständigkeit bewahren. In diesen drei Tagen habe ich mir 21 Abschlussarbeiten angehört, das ist etwa die Hälfte aller Präsentationen, habe den Studenten Kommentare abgegeben, sie bewertet und sie den anderen Kollegen Professoren an den Abendkonferenzen präsentiert. Ich wage zu behaupten, dass ich mir in diesen drei Tagen meiner Mitwirkung an der Fakultät für Architektur ein Bild vom Niveau der Institution verschaffen konnte, sowohl über die Natur der Arbeit der Studenten und deren Mentoren als auch über das Verhältnis zwischen den Kollegen Professoren. Ich würde wohl schwer in so kurzer Zeit einen besseren Einblick in die Atmosphäre und das Funktionieren der Institution gewinnen. Mein Feedback ist allerdings ausgesprochen subjektiv. Obwohl sich das Feedback in eine allgemeine Debatte über die Architektur heutzutage entwickeln könnte, werde ich mich auf konkrete Tatsachen dieser dreitägigen Präsentationen der Diplome beschränken.

Das Feedback werde ich in vier geordneten Themen zusammenfassen:

### **Die Masterarbeiten des Semesters**

An den Diplomtagen wurden mehr als 40 Abschlussarbeiten präsentiert. Die Diplomkommission, bestehend aus einem Studentenbetreuer, einem Kollegen Professor von der Fakultät für Architektur sowie einem externen Experten, bewertet am Schluss der Präsentation die Arbeit. Wegen der Vielfältigkeit der Arbeiten, die sich sowohl in der Herangehensweise als auch im Niveau voneinander unterscheiden, fiel es mir als externem Prüfer schwer, die Arbeiten gänzlich vergleichend zu bewerten. Welche sind jene Parameter, die eine Relation herstellen? Ich würde deshalb vorschlagen, dass die drei besten Semester-Abschlussarbeiten ausgesucht und ausgezeichnet werden sollten, die auf diese Weise auch Fakultät präsentieren. Die Bewertung und Entscheidung darüber könnten nämlich bei der Aufstellung der Kriterien für den Vergleich mit den anderen behilflich sein.

### **Konferenz**

Die Konferenz zum Abschluss jeden Tages der Diplompräsentationen, wo der externe Prüfer allen anderen Kollegen die Arbeiten vorstellt, ist ein willkommener Anstoß für eine Diskussion über eine qualitative Ausrichtung der Fakultät, über eine Agenda als Ausbildungsinstitution. Trotz alledem war mir nicht völlig klar, was das Ziel dieser Konferenz sein sollte: erneut zu prüfen, ob die bereits bewerteten Abschlussarbeiten adäquat sind? Zu beweisen, wer der beste Studentenbetreuer ist, wessen Arbeit die beste ist? Ist die Abschlusskonferenz eine Art Ventil, das gewisse Spannungen an der Schule lösen sollte? Daher könnte die Konferenz für die Wahl der drei besten Arbeiten, die ausgezeichnet werden sollten, genützt werden.

### **Broschüre**

Die Qualität der präsentierten Abschlussarbeiten ist sehr hoch und die Ambitionen groß. Die Eine Vielfältigkeit der Herangehensweise an die bearbeiteten Themen von streng theoretischen und urbanen applikativen Forschungen bis hin zu detailliert ausgearbeiteten Architekturprojekten wird meiner Meinung nach ein zeitgenössisches Bild der Fakultät für Architektur generiert: eine Fakultät ohne „Signatur“ (oder mit vielen verschiedenen Unterschriften) . D.h. der Student wählt einen Mentor, bei dem er am optimalsten das entwickeln und zeigen kann, was ihn am breiten Spektrum der Architekturtätigkeit am meisten interessiert. Die Fakultät wird auf diese Weise beinahe zu einer individualisierten Institution, was deren Attraktivität auf dem internationalen Architekturmarkt noch zusätzlich steigert. Aus diesem Grund würde ich vorschlagen, am Jahresende eine Broschüre mit den veröffentlichten (ausgewählten) Abschlussarbeiten herauszugeben, der als fester Bestandteil die Vielfältigkeit der Schule und natürlich auch deren Qualität aufzeigt.

### **Buch vs. Beamer**

Ein ewiges Dilemma: wie innerhalb von 25 Minuten eine einjährige Abschlussarbeit zu, dessen Komplexität aufzuzeigen, sich jedoch nicht in ausschweifenden Beschreibungen zu verlieren. Für eine Beamer-Präsentation würde ich vorschlagen, dass sie fokussierter auf das Designprojekt wäre als auf die Analyse und die vorangehende Forschung. Der Student könnte auf diese Weise sein tatsächliches Wissen und die Fertigkeiten als auch das Potential des Architekturprojektes unter Beweis stellen. Man würde so (zeitlich gesehen) wohl bekannte Analysen am Beginn vermeiden, die bereits im Diplombuch aufscheinen und man könnte sich nach der Präsentation auf die Debatte über das Projekt konzentrieren. Es kommt allzu oft vor, dass gerade ein „missing Link“ während der Analyse derjenige ist, die eine Störung in der Präsentation mit dem Beamer hervorruft. Folgendermaßen hätte auch das Diplombuch mit einer ausführlichen Darstellung an Gewicht gewinnen.

Abschließend möchte ich mich gerne für die Einladung bedanken und allen Studenten, deren Mentoren und Mitarbeitern gratulieren. Ich bin davon überzeugt, dass diese drei Diplomtage ein hochqualitatives Niveau der gesamten Institution aufgewiesen haben. Ich würde ohne Bedenken jedem Studenten dazu raten, sein Studium an der Fakultät für Architektur in Innsbruck zu beenden, da er dort einen Mentor zur Seite bekommt, der ihm innerhalb des breiten Spektrums der Architekturforschung und des Projektierens bei der Entwicklung der Abschlussarbeit Hilfestellung genau zu diesem Thema gibt und das auf eine Art und Weise, die ihn als zukünftigen Architekten am meisten interessiert.

Boštjan Vuga, udi Grad Dip (AA)